

Pressemitteilung

Ist das die Zukunft der Schule? Ein Rückblick auf den Beteiligungsprozess vom 'Bildungsland 2030'

Dresden, 22. Dezember 2023. Gestern hat Kultusminister Christian Piwarz die Ergebnisse der fünf regionalen Bildungsforen des 'Bildungsland 2030' vorgestellt und damit nun auch die zweite Phase des öffentlichen Beteiligungsprozesses vom 'Bildungsland 2030' beendet. Nachdem zu Beginn des Jahres die Expert*innenräte in der ersten Phase zu den Themen 'Lernen', 'Steuerung', 'Professionalisierung' und 'Infrastruktur' 218 Handlungsvorschläge erarbeitet haben, wurden diese seit Juni 2023 von den Bildungsforen diskutiert. In den Expert*innenräten 'Lernen', 'Steuerung' und 'Infrastruktur' hat u.a. auch der LandesSchülerRat Sachsen (LSR) mitgewirkt. Die darauffolgenden Bildungsforen bestanden aus Schüler*innen, Eltern, Lehrkräften, Mitgliedern der Schulleitungen und weiteren Bürger*innen aus der regionalen Bildungslandschaft.

»Wer täglich eine Schule besucht, weiß, dass neue Ansätze gefragt sind, um ein zukunftsfähiges, sächsisches Bildungssystem zu schaffen. Dabei sind infrastrukturelle Grundlagen, wie die Digitalisierung genauso relevant, wie die Veränderung des Unterrichts. Den Schüler*innen muss die Möglichkeit gegeben werden, im Unterricht selbstorganisierter zu lernen.«, so Amy KIRCHHOFF, Vorsitzende des LSR Sachsen. KIRCHHOFF weiter dazu: »Nicht zuletzt hat uns dies die aktuelle Pisa-Studie gezeigt.« Daher begrüßen wir, wie bereits in früheren Pressemitteilung beschrieben, die Initiative 'Bildungsland 2030' des sächsischen Kultusministeriums zur Veränderung unseres Bildungssystems.

Die Expert*innenräte haben die Probleme des Bildungssystems erkannt und mit den 218 Handlungsvorschlägen eine gute Diskussionsgrundlage für die regionalen Bildungsforen geschaffen. Dazu KIRCHHOFF: »Bereits bei der Vorstellung der Maßnahmen der Expert*innen haben wir uns mehr Verbindlichkeit und teilweise konkretere Maßnahmenvorschläge für den folgenden Prozess gewünscht. Wir erwarten vom 'Bildungsland 2030', dass die Maßnahmenvorschläge an allen sächsischen Schulen verbindlich umgesetzt werden.«

Nach der gestrigen Veröffentlichung der Ergebnisse aus den Bildungsforen können wir diese Forderung erneut bestätigen. Der LSR hat den Prozess und dessen Ergebnisse kritisch verfolgt, auch wenn wir nicht mit allen Ergebnissen aus den Bildungsforen vollständig einverstanden sind, so sehen wir das 'Bildungsland 2030' als Beginn eines Veränderungsprozesses im sächsischen Bildungssystem, der nun nicht Vergessenheit geraten darf, sondern mit Taten gefüllt werden muss. Dafür nehmen wir alle Beteiligten des 'Bildungsland 2030', insbesondere des Kultusministeriums, in die Verantwortung.

»Frontalunterricht ist oft nicht die richtige Unterrichtsgestaltung. Die Handlungsvorschläge sind vielversprechend, eine Mitbestimmung im Unterricht durch die Schüler*innen ermöglicht es, den Unterricht für alle zielführend zu gestalten. Darüber hinaus muss der Fokus mehr auf dem selbstorganisierten Lernen liegen. Außerdem begrüßen wir den Vorschlag, dass Schulen über 25% ihrer Unterrichtszeit eigenverantwortlich verfügen sollen, damit Defizite ausgeglichen werden können. Dadurch können Schulen ihre individuellen Schwerpunkte besser umsetzen und wichtige Themen, wie beispielsweise Berufsorientierung, mehr Zeit einräumen«, so KIRCHHOFF.

Nicht zuletzt in der Bertelsmann-Studie haben wir gesehen, dass die Berufsorientierung von zwei Dritteln der befragten Schüler*innen innerhalb der Schule als nicht zureichend empfunden wird. »Die Vorbereitung auf das spätere Berufsleben ist eine zentrale Aufgabe der Schule.«, so KIRCHHOFF. Dabei hätte sich der LSR konkrete Maßnahmen gewünscht, die über die Handlungsvorschläge der Expert*innenräte und Bildungsforen, also eine allgemeine Prüfung und gegebenenfalls eine Anpassung der bisherigen Situation, hinaus gehen. KIRCHHOFF dazu: »Wir brauchen konkrete Maßnahmen, um an allen sächsischen Schulen, unabhängig von der Schulform, die Berufsorientierung auszubauen. Dabei erwarten wir von jeder Schule ein Konzept für die individuelle Umsetzung zur Berufsorientierung.«

Ein weiterer Aspekt zur Schule der Zukunft ist die Digitalisierung. »Ohne die Möglichkeit, im Unterricht digital mitzuarbeiten und die damit verbundenen Vorteile zu nutzen, wird die Schule der Lebensrealität der Schüler*innen nicht gerecht.«, so KIRCHHOFF. Der LSR sieht 'Bring your own Device'-Konzepte als handhabbare Möglichkeit, die bereits jetzt an vielen Schulen Realität ist, auf dem Weg zur flächendeckenden 1:1-Ausstattung.

»Wir können die Kontroverse zur schulischen Bewertung nachvollziehen«, so KIRCHHOFF. Der LSR sieht nur Noten als Feedback als nicht ausreichend an, jene können dabei aber ein unterstützendes Instrument sein. »Wir müssen die Feedbackkultur zwischen Lehrkräften und Schüler*innen ausbauen, um den Lernerfolg aller zu erhöhen«, so KIRCHHOFF. Der LSR fordert bereits seit längerem die Abschaffung der Kopfnoten. »Kopfnoten sind subjektiv und nicht zielführend. In der gymnasialen Oberstufe und auf Abschlusszeugnissen werden diese bereits nicht mehr vergeben«, so KIRCHHOFF.

Aus der Sicht des LSR wären die Bildungsforen ein Raum für eine ausführliche Diskussion von an Schule beteiligten Personen, in denen alle Handlungsvorschläge der Expert*innenräte diskutiert und gegebenenfalls Änderungsvorschläge zu diesen eingebracht werden müssten.

KIRCHHOFF abschließend: »Wir erwarten nun die Umsetzung der Handlungsvorschläge, welche durch die Expert*innenräte und die Bildungsforen erarbeitet und diskutiert wurden. Die Handlungsmaßnahmen dürfen jetzt nicht vergessen werden. Immer wieder sehen wir, dass unser Bildungssystem noch nicht dort angekommen ist, wo es hin muss. Alle Beteiligten, vor allem das Kultusministerium, müssen jetzt an der Umsetzung der Ergebnisse des 'Bildungsland 2030' arbeiten.«